

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pl., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 241

Dienstag den 28. August

1860.

Dresden, den 28. August.

— Sr. M. der König hat dem Hauptamts-Controleur bei dem Hauptsteueramte zu Plauen, Premier-Leutnant v. d. A., Johann Baptist Joseph Fiedler, aus Anlaß seiner 50jährigen Dienstjubiläe das Ehrenkreuz des Verdienstordens zu verleihen geruht.

— Die Generalversammlung der Gabelsberger Stenographenvereine Sachsens hat am Sonntag im Reinhold'schen Saale stattgefunden. Ueber hundert Personen hatten sich Vormittags 11 Uhr in dem durch die Namensschilder der sämtlichen Gabelsberger Stenographenvereine Deutschlands auf je den betreffenden Landesfarben, sowie durch zwei von frischem Grün umgebene Bildnisse, die Statuette Gabelsberger's inmitten der bayrischen und die Büste Sr. Maj. des Königs inmitten der sächsischen Vereine, einfach aber würdig decorirten Saale eingefunden. Von 37 sächsischen Stenographenvereinen Gabelsberger'scher Schule hatten 26 sich durch Bevollmächtigte persönlich vertreten lassen. Das Resultat der mehrstündigen sehr eingänglichen, unter Vorsitz des Vorstandes des hiesigen k. stenographischen Instituts, Herrn geh. Regierungsraths Häpe, abgehaltenen Berathung war die einmüthige Constatirung des beabsichtigten Gesamtvereins der sächs. Stenographenvereine auf Grund des Statutenentwurfs, wonach dem k. stenographischen Institute die Geschäftsleitung obliegen, die beschließende Gewalt hingegen bei der Generalversammlung sein soll. Die nächste Versammlung soll über's Jahr in Leipzig abgehalten werden. Dem der beratenden Versammlung folgenden Festmahl, welches der Küche Herrn Reinhold's alle Ehre machte, schloß es natürlich weder an frohen, eigens für diesen Zweck gedichteten Liedern, noch an sinnigen Trinksprüchen, welche, in herkömmlicher feierlicher Weise mit dem auf Sr. M. den König beginnend, die hohe fördernde Landesbehörde, das k. Ministerium des Innern, den neuen Gesamtverein, die Brüdervereine, das k. stenographische Institut und dessen Leiter u. zum Gegenstand hatten. Ein erfreuliches Intermezzo bereitete ein aus Rossen übersandter Festgruß, bestehend aus den in stenographischer Schrift aus Blumen gewundenen Worten: „Heil der Stenographie“. Schließlich wurden die Festtheilnehmer noch bei Tafel durch den ihnen gedreht überreichten Anfang des wörtlichen Berichts über die vorhergegangene Versammlung überrascht, welche von den Mitgliedern des typographischen Stenographenvereins „Tironia“ mit anerkennenswerther Aufopferung ihrer Theilnahme an dem Feste inzwischen unmittelbar nach den stenographischen Niederschriften in der hierzu bereitwillig zur Verfügung gestellten Reinhold'schen Hofbuchdruckerei gesetzt und gedruckt worden war — der erste größere Probeweis für die Möglichkeit, mit hinlänglichem Personal- und Materialkräften den Druck parlamentarischer Verhandlungen mit bedeutender Zeitersparnis ohne Uebersetzung der stenographischen Nachschriften in gewöhnliche Schrift

auszuführen. Ein gemeinschaftlicher Spaziergang beschloß das Fest, dem sich gestern noch ein geselliger Ausflug der Zurückgebliebenen als Nachfeier angeschlossen. (Dr. J.)

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Am Sonnabende trat in der ersten Hauptverhandlung des Tages abermals die traurige Erfahrung ans Licht, auf welche schmachvolle Weise Herrschaften zuweilen von ungetreuen Dienstboten hintergangen werden. Das Küchenmädchen Aug. Wilh. Brückner, Schlosserstochter aus Rossen, hatte den Hausdieb gemacht, und einer bei ihrer Herrschaft, der Hr. Gerichtsdirector Schmidt alhier, wohnenden Dame bei guter Gelegenheit einen Geldbeutel mit einem Inhalt von 20 Thlr. 15 Rgr., der ersteren selbst aber 1 Thlr. entwendet. Die Angeklagte hatte schon früher wegen gleichen Vergehens eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen erlitten, und wurde wegen dieses abermaligen Verbrechens zu 6 Monaten und 16 Tagen Arbeitshaus verurtheilt. — In der hierauf folgenden Verhandlung wurde über den Handarbeiter, jetzigen Handelsmann J. C. F. v. Lewald aus Kloster Zelle und dessen Zubehälterin, die Händlerin Ch. Soph. Griesbach aus Tharand, zuletzt in Wilsdorf wohnhaft, Gericht gehalten. Es handelte sich um einen abscheulichen Schwindel, den Beide in Gemeinschaft an einem bedauerwerthen Mädchen, der Ernestine Adler in Grumbach, verübt hatten. Die Griesbach hatte dieselbe in früherer Zeit kennen lernen und in Erfahrung gebracht, daß diese sich in einer langen Reihe von Dienstjahren ein kleines Capital mühselig zusammengespart habe, das im Herbst v. J. nahe an 50 Thlr. betrug, und von ihr in die Wilsdorfer Sparkasse niedergelegt worden war. Dieser Besitz mochte sowohl der Griesbach als ihrem Galan in die Augen stechen. Beide pflegten die Jahrmärkte mit Pfefferkuchen und anderem Backwerk zu beziehen, und es mochte dieser Handel keineswegs so austräglich sein, um die an ein unregelmäßiges und wüthes Leben gewöhnten Leute zu erhalten. Daher waren sie überall schuldig, borgten, wo sie was borgen konnten und lebten von einem Tage zum andern aus der Hand in den Mund. Nachdem sich Lewald im August vor. J. von der genannten Adler einmal 2 Thlr. auf eigene Faust geliehen, erschienen beide vereint zu Anfang des Septembers bei ihr in Grumbach und spiegelten ihr vor, sie beabsichtigten, die Leipziger Messe zu beziehen und eine größere Partie Waaren einzukaufen, mit deren Erös aber sich in Leipzig Wollenwaaren anzuschaffen, um damit weitere Geschäfte zu machen. Dazu aber brauchten sie Geld und baten die Freundin, ihnen menschenfreundlich mit ihrem Paarvermögen beizuspringen. Die Adler hatte dazu Anfangs nicht rechte Lust, entschloß sich aber auf Zureden, ihnen die aufgelaufenen circa 4 Thlr. betragenden Capitalzinsen auf das Sparkassenbuch zu überlassen, bis sie endlich sich verleiteten